

Hass im Netz und Fake News als Machtinstrumente der modernen Zeit

Vortrag am 18.04.2018 von **Mag. Muna Duzdar**: studierte Rechtswissenschaften an der Universität Wien und an der Sorbonne, ist SPÖ-Politikerin und selbstständige Rechtsanwältin; war Mitglied des österreichischen Bundesrates (2010–2012), Mitglied des Wiener Gemeinderates (2012–2016) und Staatssekretärin für Diversität, Öffentlichen Dienst und Digitalisierung (2016–2017) der Bundesregierung Kern, ist seit der letzten Nationalratswahl Abgeordnete zum österreichischen Nationalrat.

Zusammenfassung:

Hass im Netz und Fake News sind nicht nur auf einzelne User zurückzuführen, sondern werden immer häufiger von politischen Gruppierungen, Parteien und selbst Staaten gezielt einsetzen, um die öffentliche Meinung zu manipulieren und demokratische Prozesse und Institutionen zu unterlaufen. Um diesen gefährlichen Entwicklungen entgegen zu wirken, ist es wichtig, unabhängige Medien zu stärken, Medienkompetenz zu vermitteln und Betroffenen Hilfe anzubieten, wie dies z.B. bei der Beratungsstelle gegen Hass im Netz geschieht.

Mehr zum Thema:

Seit dem Jahr 2016 wird das Problem von **Hass im Netz** in Österreich öffentlich thematisiert: verbale Angriffe, Verleumdungen und Drohungen im Netz gegenüber prominenten Personen sind scheinbar alltäglich geworden, Frauen werden besonders heftig attackiert. Immer mehr Menschen verbringen immer mehr Lebenszeit im digitalen Raum, wo die Hemmschwellen offenbar viel niedriger sind, als in der analogen Welt.

Warum ist das so? Zum einen haben viele TäterInnen kein Unrechtsempfinden, sie halten das Internet irriger Weise für eine rechtsfreie Zone, in der sie sich ohne Konsequenzen austoben können. Dazu kommt, dass im virtuellen Raum die direkte Konfrontation mit dem Opfer fehlt, TäterInnen können die Wirkung ihrer verbalen Attacken auf das Opfer nicht unmittelbar erkennen.

Seit den Flüchtlingsbewegungen im Jahr 2015 benutzen rechte Parteien das **Internet zur politischen Agitation**: regelmäßig werden negative Aussagen über Flüchtlinge verbreitet, viele davon sind schlicht unwahr. Rechte Parteien wie FPÖ und AfD betreiben gezielte **Hetze in den sozialen Netzwerken** und sind mit dieser Methode scheinbar recht erfolgreich. H. C. Strache hat aktuell ca. 700.000 Follower auf facebook (wie viele davon reale Personen sind, sei dahingestellt). Diese starke Präsenz macht es für Boulevard-Medien sehr verlockend, eine inhaltliche Allianz mit der FPÖ einzugehen: ein Artikel, den Strache auf facebook postet, verbreitet sich stark weiter – das Ursprungs-Medium profitiert davon.

Am Stammtisch hat es immer harsche Töne und bis hin zu Hasstiraden gegeben, aber durch die Verbreitungsmechanismen sozialer Medien bekommt Geschimpfe eine ganz andere Intensität. Während früher nur eine überschaubare Gruppe derartigen Reden zugehört hat, tut das heute manchmal die ganze Welt – jede Wortmeldung kann sich wie ein Lauffeuer verbreiten und ist zudem dauerhaft gespeichert.

Unter dem Begriff **Fake News** werden unterschiedliche Meldungen zusammengefasst, von Gerüchten bis zu gezielten Falschinformationen zur Diskreditierung von Personen und Organisationen. Beispiele der letzten Jahre waren die Falschmeldung über eine ‚schwere Erkrankung‘ von Alexander Van der Bellen während des Bundespräsidentenwahlkampfes, oder die Meldung über die angebliche ‚Ausgabe von Gratis-Handys an Flüchtlinge‘ durch die Caritas. Durch die rasante Verbreitung solcher falschen Nachrichten sind wirksame Dementis kaum möglich.

In den ersten Jahren der sozialen Netzwerke dachten viele, Hass im Netz und Fake News seien lediglich auf einzelne ‚Trolle‘ zurückzuführen (d.h. auf Internet-User, die sich nicht an die übliche Netiquette halten). Jetzt zeigt sich aber immer deutlicher, dass politische Gruppierungen, Parteien und selbst Staaten diese Instrumente gezielt einsetzen, um die öffentliche Meinung zu manipulieren und demokratische Prozesse und Institutionen zu unterlaufen. Beispiele dafür sind:

- Die Internetkampagnen von Russland, mit denen versucht wird, die Europäische Union zu destabilisieren.
- Der facebook-Skandal, bei dem das Unternehmen Cambridge Analytica Zugang zu ca. 50 Millionen User-Profilen bekam und diese benutzt hat, um personalisierte Aus-sendungen für den Wahlkampf von Donald Trump zu erstellen.

Mit der enormen Verbreitung von facebook (weltweit ca. 2 Milliarden NutzerInnen) besteht eine **historisch einzigartige Medienkonzentration**: facebook ist keine neutrale Plattform, sondern ein Medium, bei dem der Verteilungs-Algorithmus redaktionelle Aufgaben wahrnimmt und entscheidet, welche User welche Nachrichten zu lesen bekommen. Nach dem Bekanntwerden der Datenweitergabe hat facebook seinen Verteilungs-Algorithmus zwar geändert, die genaue Funktionsweise wird aber immer noch geheim gehalten.

Durch die Funktionsweise der **Algorithmen im Netz** entstehen die Phänomene von **Blasen und Echokammern**: Wenn die NutzerInnen vorrangig jene Meldungen bzw. Such-ergebnisse zu lesen bekommen, die ihren Ansichten und Interessen entsprechen, dann verstärken und verfestigen sich bestehende Meinungen, die Auseinandersetzung mit anderen Ansichten fehlt. Das radikalisiert viele Menschen, schafft Parallelwelten – und wird somit zu einem echten Problem für die Demokratie. Die Macht von Algorithmen ist ein wichtiges Thema, da in immer mehr Lebensbereichen Entscheidungen auf Grundlage intransparenter Berechnungen fallen, z.B. bei der Vergabe von Krediten, bei der Ermittlung von Versicherungsprämien usw.

Gezielte, politische Fake News-Kampagnen sind mittlerweile in praktisch allen Ländern nachweisbar. Gleichzeitig wird eine objektive, seriöse Berichterstattung immer schwieriger, da gerade rechte Parteien alle unabhängigen Medien sehr heftig attackieren.

Welche **Lösungsansätze** gibt es, was kann getan werden, um diesen gefährlichen Entwicklungen entgegen zu wirken?

- Unabhängige Medien können Fake News als solche entlarven und sollten daher gestärkt werden.
- Wenn Medienkompetenz an Schulen und in anderen Bildungseinrichtungen vermittelt wird, lernen BenutzerInnen Informationen zu hinterfragen und Fake News zu erkennen.
- Mit der neu geschaffenen Beratungsstelle gegen Hass im Netz besteht eine niederschwellige Anlaufstelle für alle Betroffenen; sie bietet Unterstützung bis hin zur Rechtsberatung und dokumentiert auch das Geschehen. Derzeit werden bereits ca. 90% aller Verhetzungsdelikte im Internet verübt.

<https://beratungsstelle.counteract.or.at/>

- Wichtig ist auch die Schulung von MitarbeiterInnen von Frauenberatungsstellen, wie sie Frauen bei Mobbing im Netz Hilfe und Unterstützung anbieten können.
- Aktuell arbeitet das Ludwig Boltzmann-Institut an einer Studie, die untersucht, in welcher Weise Frauen von Hass im Netz besonders betroffen sind.

Insgesamt geht es für die progressiven Kräfte darum, die digitale Welt zurück zu erobern. Ansätze gibt es bereits, z. B. <https://kontrast.at/>

Aus der Diskussion:

Der bekannte Spruch ‚bad news is good news‘ bezieht sich eigentlich nur auf den Aufmacher und nicht generell auf Nachrichten.

Wer die Beratungsstelle gegen Hass im Netz unterstützen möchte, wendet sich an den Verein ZARA, der den Zuschlag für diese Anlaufstelle des Bundes bekommen hat: <https://www.zara.or.at/>

Es gibt im Netz einige Seiten, die Fake News entlarven (z.B. <https://www.mimikama.at/>) oder kabarettistisch dagegen halten (z.B. <https://dietaagespresse.com/>).

Wichtig wären SonderstaatsanwältInnen, die sich mit Delikten von Online-Gewalt befassen, und die Arbeit mit TäterInnen, weil diese sich nach einer Verurteilung oft völlig uneinsichtig zeigen. Leider sind im aktuellen Budget des Bundes für beide Aufgaben keine Mittel vorgesehen.

Protokoll: Barbara Smrzka